

ARBEITSKREIS ZUM SCHUTZ DER WACHAU

Der Vorsitzende

An alle Mitglieder!

Zur persönlichen Information

Bericht Nr. 6

Spitz, am Stephanitag 1977

In der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Exekutivkomitees am 4. November 1977 wurde unter anderem der Beschluß gefaßt, allen Mitgliedern unseres Arbeitskreises noch vor Jahreswechsel - so wie im Vorjahr - einen Bericht zu geben. Sozusagen "in letzter Stunde" möchte ich das tun.

Zur Frage des Donauausbaues

habe ich vor 1 Jahr mitgeteilt, daß das Gutachten von Univ.-Prof. Dr. Rescher abgegeben wurde und jenes von Univ.-Prof. Dr. Wendelberger "jedenfalls noch im Dezember" fertig sein wird.

Die Termine wurden jedoch auch 1977 immer wieder erstreckt (und ergänzende Untersuchungen verlangt), sodaß letzteres erst im September 1977 beim Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie - Sektion Elektrizitätswirtschaft hinterlegt wurde. Das ständige Zuwarten war auch der Grund dafür, daß bis zum Spätherbst keine Sitzung der Vollversammlung einberufen wurde.

Mit Beschluß wurde nunmehr die weitere Vorgangsweise festgelegt:

Mit Schreiben vom 14. November 1977 wurde Bundesminister Dr. Staribacher höflich gebeten, dem Arbeitskreis die Möglichkeit der Einsichtnahme zu geben. Nach einem kurzen Hinweis auf diesbezüglich gegebene Zusagen verpflichteten wir uns natürlich, den Inhalt der Gutachten nur zur internen Beratung für die auszuarbeitende Stellungnahme zu verwenden.

Die Frage nach dem Inhalt der Gutachten kann daher noch nicht beantwortet werden. Im Jänner soll eine weitere Sitzung stattfinden und für das Frühjahr - wir hoffen, bis dorthin Unterlagen zu haben - will der Vorstand die Vollversammlung einberufen.

Nach der Information der Vollversammlung wird ein Komitee die verantwortungsvolle Aufgabe der Ausarbeitung unserer Stellungnahme übernehmen müssen, die natürlich die Billigung durch einen Beschluß erfahren muß.

Der doch mit einiger Neugierde erwartete Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Rescher am 20. April 1977 in der „Österr.-Ungarischen Vereinigung" mit dem Thema "Die Wachau und der Ausbau der Donau für die Groß Schiffahrt" wurde von vielen Mitgliedern und auch einigen jungen Freunden des Arbeitskreises besucht.

Bereits in der Einleitung wies jedoch Dr. Rescher auf "ein noch parallel laufendes Gutachten" hin, sodaß er über seine Arbeit nichts aussagen könne. Deutlich zu hören war jedenfalls, daß sich die Stromgrundverhältnisse in der "Mittleren" Wachau von jenen der "oberen" Wachau unterscheiden

Im Vortrag von Vorstand-Direktor Dr. Fenz (DOKW) am 22. November 1977 im "Ingenieur- und Architektenverein" über "Die Rhein-Main-Donau-Wasserstraße und der österreichische Donauausbau" fiel der Name "Wachau" überhaupt nicht

In der eingangs erwähnten Sitzung wurde auch beschlossen, an alle seit dem Dezember 1975 - der seinerzeitigen Aktion "Blaubuch" - neu in die Bundesregierung eingetretenen Bundesminister und Staatssekretäre ein Exemplar der Dokumentation mit einem Begleitschreiben zu senden.

Unter anderen antworteten Bundesminister Dipl.-Ing. Haiden und Staatssekretär Schober in gleichlautenden Briefen mit dem Hinweis, daß "das koordinierte Kraftwerkausbauprogramm der Verbundgruppe und der Gruppe der Landesgesellschaften für die Zeit von 1977 bis 1986 im übrigen die Errichtung der Wachaustufe nicht vorsieht."

Zum Antrag auf Verleihung des "Europadiploms" kann ich berichten, daß auch beschlossen wurde, in Briefen an Bundeskanzler Dr. Kreisky, Landeshauptmann ÖR Maurer und Landeshauptmannstellvertreter Czettel unser Begehren vom 11. Dezember 1975 in Erinnerung zu rufen.

Wir haben Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß es möglich sein wird, den Antrag nach Straßburg weiterzuleiten und auch auf die "Schlußakte Helsinki" hingewiesen, wo die Teilnehmerstaaten "bekräftigen, daß, wie die Erfahrung gezeigt hat, wirtschaftliche Entwicklung und technischer Fortschritt mit dem Umweltschutz und der Bewahrung historischer und kultureller Werte im Einklang stehen müssen".

Unseres im Frühjahr 1977 heimgegangenen, hochangesehenen Mitgliedes des Vorstandes, Dr. Franz Wilhelm, Altbürgermeister der Stadt Krems, werden wir in der Vollversammlung gedenken.

In der Sitzung des Vorstandes am 4. November 1977 wurde die Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern beschlossen. Es sind dies:

Alfred GÖBHARDT, Stadtrat, Obmann des FV-Verbandes Wachau - Nibelungengau
Dr. Hannes HIRTZBERGER, RA-Anwärter, Spitz
Josef KALCHHAUSER, Vizebürgermeister von Rossatz, HS-Direktor in Spitz
Dr. Franz WILHELM, Industrieller, Krems-Stein
Harald WITTIG, Bürgermeister der Stadt Krems, Landtagsabgeordneter

In der Freude über ihre Bereitschaft zur Unterstützung der Bemühungen unseres Arbeitskreises entbiete ich herzlichen Gruß und übermittle schon diesen Bericht.

Ich möchte zum Ende des Jahres und an dieser Stelle wieder den engsten Mitarbeitern im Vorstand und Exekutivkomitee den aufrichtigsten Dank aussprechen.

Wenn wir in unseren Bemühungen auch nur langsam weiter kommen, so hat doch das abgelaufene Jahr mit der Fertigstellung des 2. Gutachtens zum Donauausbau und mit der zitierten Feststellung, daß der Bau einer Staustufe in der Wachau (zumindest) bis 1986 nicht vorgesehen ist, wieder etwas gebracht.

Unser stetes und zähes Bemühen wird mit Hilfe der Zeit, die auf manchen Gebieten in unserem Sinn arbeitet, eines Tages auch wieder weitere entscheidende Erfolge bringen.

Mit den besten Glück- und Segenswünschen für 1978 bleibe ich

Ihr
Franz Hirtzberger e.h.